

Aufzeichnungen von Johannes Moeller,

vom 15. April bis 5. September 1945

Rechtsanwalt in Jerichow von 1920 bis 1978

geb.20.11.1884 in Magdeburg, gest.26.12.1980 in Tangermünde

Die Ereignisse in der Zeit zwischen dem 15. April und dem 1. Juni 1945 hat er auf kleinen eng beschriebenen Zettel (A5) festgehalten, die er immer im Ofenrohr versteckte. Später hat er den Text in das Gästebuch der Familie übertragen. Teile der Originale hatte ich vor Jahren aufgefunden und im Gästebuch deponiert. In dem Konvolut befanden sich Aufzeichnungen die in größeren Abständen vom 02.08. bis zum 05.09.1945 erfolgten und die nicht von meinem Großvater ins Gästebuch übertragen wurden. Sie sind hierher übertragen worden. Aufzeichnungen zwischen den 2. Juni und 10. Juli sind nachträglich nach dem 2.8.1945 mit Angabe des Datums aufgeschrieben worden.

Am 28.04.2024 wurden stark gekürzte Auszüge bis zum 11. Mai vom Enkel des Autors vorgetragen.

Jerichow, den 15. April 1945

Vom 14.4. Abends 8 Uhr bis 15.4. Vorm. 6 Uhr hatte die 1. Komp. des Volkssturms Wache. Die Kompanie schlief im Jagdzimmer von Lucke auf Stroh. Jeder hatte seine Decke mitgebracht. Die Panzersperren waren mit je 2 Mann besetzt. Gegen 10 Uhr Abends war Fliegeralarm. Wir blieben in der Wachstube und dem Jagdzimmer, trotzdem starke Schwärme von Fliegern über uns wegflogen. In der Richtung nach Premnitz war dauernd das Explodieren von Bomben zu sehen. Jenseits der Elbe war der Himmel durch amerikanische Scheinwerfer erleuchtet. Es war höchste Alarmbereitschaft und wurde ein Übersetzversuch der Amerikaner befürchtet. Nach 3 Uhr hielt mich meist in der Wach – und Gaststube auf. Das Hauptgespräch war der Elbkahn, dessen Lebensmittelladung der Bevölkerung freigegeben war. Manche sollen sich Zentnerweise Zucker geholt haben und Bier und Bohnenkaffe, Tabak und Fleisch.

Am Vormittag schoß die feindliche Artillerie auf die Klosterkirche und traf sie mit dem 5. Schuß zwischen den Türmen. Tangermünde soll die weiße Fahne gehisst haben, ebenso Buch. Angeblich sollen sich gefangene Russen in Tangermünde bewaffnet und Deutsche zum Tode verurteilt haben, die sich bei den Ausländern verhaßt gemacht haben.

den 16.4.

Nachmittags um ½ 4 Uhr fielen die ersten Schüsse auf Jerichow. Wir waren auf dem Boden unseres Hauses und sahen bei Kietznick mehrere Einschläge. Dann saust es über uns weg und wir sahen vom anderen Bodenfenster aus einen Einschlag nach der Eisenbahnwerkstatt. Es heißt, daß das Haus des Fleischermeister's Arndt getroffen worden sei. Ein Junge ist tot.

Am Räckholz liegen Kähne mit Lebensmitteln und Tabak. Sie sollen heute entladen werden.

den 17.4.45

Die ganze Nacht wurde auf Jerichow mit Artillerie geschossen, von Tangermünde her und von Buch. Die Familie hat die ganze Nacht im Hofkeller zugebracht, 3 Soldaten hatten sich auch noch eingefunden. Um 12 Uhr nachts mußte ich 7 Mann zur Klosterkirche führen, die beim Abladen der Wagen helfen sollten. In der Hauptmann Loeperstraße schlug einmal kurz vor uns und einmal kurz hinter uns eine Granate ein, es wurde aber niemand verwundet.

Schon nach einigen der ersten Einschläge war die Lichtleitung kaputt und wir haben immer noch keinen Strom. Deshalb geht auch das Radio nicht und sind wir ohne jede Kenntnis der Kriegslage, besonders bei Küstrin und Frankfurt, wo die Russen eine neue große Offensive angefangen haben. Es ist heute herrliches warmes Wetter und die Kirschbäume sind in voller Blüte.

Heute Mittag gab es eine Flasche Cognac für jeden Volkssturmmann. Heute Abend soll es Tabak geben.

Ein Sohn von Zipperling ist getötet. In der Lindenstraße sind viele Häuser beschädigt, vor allem Fensterscheiben.

Donnerstag den 19. April 1945

Gestern bin ich nicht zum Schreiben gekommen. Die Nacht vom 17. zum 18. April war schrecklich. Ich ging am 17.4. Abends 9 Uhr zum Volkssturmdienst zu Lucke. Dort wurde auf jeden Mann 1 Kilo Tabak verteilt. Bald nachher fing die Beschießung an und wir gingen alle in Lucke's Keller. Ich hatte zu Hause gesagt, ich würde um 12 Uhr nach Hause kommen, deshalb ging ich gegen 12 Uhr aus dem Keller wieder in die Gaststube. Es waren aber so viel Einschläge in der Nähe, daß ich es vorzog, mich auf dem Strohlager in dem Jagdzimmer von Lucke hinzulegen. Nach 1 Uhr hatte ich aber keine Ruhe mehr und ging nach Haus. Im Keller fand ich alle Hausgenossen unversehrt aber in größter Aufregung wegen der Granateinschläge und in Besorgnis um mich vor. Bis zum Morgengrauen ging die Beschießung weiter und zahlreiche Treffer auf mein Grundstück erschreckten uns. Endlich wurde es Tag und die Beschießung hörte auf. Mutti besorgte von Brunkau eine Kanne heißen Kaffee.

In der Nacht war auch noch bei Teickner ein Feuer ausgebrochen. Am Tage war kein weiterer Beschuß.

Freitag, den 20.4. Abends 7 Uhr

Am Tage mußte ich noch den Gruppenführern Bescheid sagen, daß sie um 2 Uhr zum Unterstand bauen bei Lucke antreten sollten.

Morgen soll auf jede Person 20 Pfd. Zucker verteilt werden.

Angeblich soll Sandau schwer beschossen sein und in Brand stehen. Es gibt keinen elektrischen Strom, deshalb kein Licht und **kein Radio**. Streichhölzer sind sehr knapp.

Dafür haben wir aber von Becker ein großes Stück Wachs bekommen und selbst davon ein Licht gemacht.

Sonnabend, den 21. April 1945 Morgens

Sandau soll vollständig abgebrannt sein bis auf den Bahnhof

Sonntag, den 22.4.45

Es ist regnerisches, windiges, ungemütliches Wetter. C. und A. sind mit 2 von Hoffmann's Töchtern zur Klosterkirche gegangen, wo ein Soldat Orgel spielen will.

Das elektrische Licht ging gestern Abend wieder bei Lucke, aber nur wieder bis etw. 2 Uhr. So konnten wir den Heeresbericht hören. Die Russen sind schon in Köpenick und Straußberg und Jüterbock. Aber unser Sieg ist immer noch gewiß !!!

Montag, den 23. April 1945

Das war eine schlimme Nacht für Jerichow. Ich hatte am Nachmittag in der Küche Bretter und Glashaut an die Fenster genagelt, als die Beschießung wieder anfang.

Ich mußte um 9 Uhr zum Volkssturm zu Lucke und machte mich bald nach 9 Uhr auf. Ich ging die Breitestraße lang und dann die Bahnhofstraße. Als ich aber in die Bahnhofstraße eingebogen war, kam wieder eine Granate angesaust und explodierte genau vor Brunkau's Hotel und dann kamen noch mehrere Einschläge in der Nähe. Wie durch ein Wunder bin ich nicht getroffen worden. Ich lief dann schnell in Brunkau's Keller, der voller Leute, besonders von der 2. Kompanie war. Nach etwa 10 Minuten ging ich weiter zu Lucke. Schilling's Haus hatte einen Treffer bekommen und bei Lucke war alles voller Glasscheiben. Der Volkssturm war im Keller, aber ohne Führer. Nach einiger Zeit kam Stolze und hielt eine Rede, die als Grabrede des Volkssturms angesehen werden konnte.

Wir sollen keine Panzerabwehren verteidigen sondern uns nur gegen die Ausländer sichern. In der Kirche liegen einige Waffen, die wir bewachen sollen. Nach unklaren Anordnungen ging Stolze wieder weg. Küsel (Feldwebel) verzog sich und ich ging mit ihm nach Hause ohne beschossen zu werden.

Wiese's Haus hat einen Volltreffer erhalten.

Heute morgen um ½ 6 Uhr sollen alle Ausländer in Jerichow verhaftet worden sein. Angeblich will der Bürgermeister Jentsch sie alle erschießen lassen, weil Geheimsender in Jerichow seien. Wenn Jentsch das täte, wäre keine Strafe hart genug für ihn.

Gegen 11 Uhr Hin und wieder fallen Schüsse auf Jerichow, aber weiter weg, doch ist man stets in Spannung und getraut sich nicht weit weg von zu Haus. Kein Licht, kein Radio.

Dienstag den 24. April Vorm. 8 Uhr

Die Nacht war ich zu Haus. Eigentlich sollten die Luftschutzwarte um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Abends auf dem Schulhof antreten. Ich bin aber nicht hingegangen. Ebenso wenig um 9 Uhr zum Volkssturm. Die ganze Nacht über wurde in Abständen geschossen.

Bei Küsel ist ein Volltreffer aus Dach gegangen.

Mittwoch den 25.4.45

Vorm. 7 Uhr

Gegen Abend kam Frau Richter, blieb aber nicht lange. In Brandenburg sollen Straßenkämpfe mit den Russen sein. Genthin soll unter Artilleriebeschuß liegen. Heute hieß es wieder, die Russen wären von Brandenburg nach Norden eingeschwenkt, um Berlin einzuschließen. Vor unserem Hause sind Deutsch – Polen, die aus Berlin geflüchtet sind.

9 Uhr Abends

Am Tage wurde Jerichow wieder beschossen, trotzdem manche Leute erzählten, es wäre schon Waffenstillstand. Gegen $\frac{1}{2}$ 3 Uhr kam Kompanieführer Holländer und bestellte, daß 6 Mann des 2. Zuges um 4 Uhr bei der Post sein sollten.

Es handelt sich anscheinend um eine Aktion, Frauen und Kinder über die Elbe zu schaffen zur Sicherheit vor den Russen. Ich nehme an das die Bonzen sich noch rechtzeitig aus dem Staube machen wollen.

Donnerstag den 26. April 1945

um $\frac{1}{4}$ 8 Uhr

Die Aktion gestern scheint nichts geworden zu sein. Bis gegen 9 Uhr Abends wurde Jerichow noch immer beschossen, anscheinend war es auf die Domaine abgesehen. Teute's Wohnung soll unbenutzbar sein, sie sollen im Keller und in der Waschküche wohnen.

5 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags

Am Vormittag etwas Beschuß, aber weit entfernt. Gegen Mittag erschien ein Anschlag am Rathaus, daß mit stärkerem Beschuß um 5 Uhr zu rechnen sei und daß deshalb Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht werden sollten. Deshalb große Aufregung in der Bevölkerung, die gleich übertrieb, es sollte mit Phosphor geschossen werden. Ich ging mit Adelheid zum Rathaus, wo eine Anzahl Leute versammelt waren und die Hissung der

Weißer Fahne verlangten. Der Bürgermeister stand an der Tür und verzog sich bald. Küsel hielt an der Tür Wache und ließ keinen rein. Wackerhagen war auch da und erklärte, dass Stolze zum Verhandeln an die Elbe gefahren wäre. Ich sagte, daß schon jetzt die weiße Fahne gehißt werden könne, aber die Vertreter der Stadt meinten, es müsse noch verhandelt werden. Zwischendurch erschien ein Feldwebel, von dem wir erfuhren, daß noch ein Ortskommandant in Jerichow wäre. Ich ging wieder weg und sah wie Stolze mit seinem Motorrad zurückkam. Er soll angeblich keine Offiziere am anderen Ufer angetroffen haben und ist noch mal zu Pferde an die Elbe geritten. Bis jetzt hat der Beschuß noch nicht angefangen. Angeblich soll das wilde Gerücht von Hans Köhler aufgebracht sein. In Kletznick ist die Weiße Fahne gehißt. In Ferchland sollen die Amerikaner übergesetzt sein.

Freitag, den 27. April 1945 Vorm. 7 Uhr

Die Nacht ist ruhig verlaufen, ohne daß ein Schuß gefallen ist.

Gestern Abend noch vor der Haustür gestanden wie im tiefsten Frieden. Das Lazarett ist zur Fähre bei der Bucher Brack gebracht und soll angeblich auf Kähnen zu den Amerikanern übergesetzt sein. Der Dentist Holländer hatte die Nacht vorher versucht, seine Frau und Tochter bei Fischbeck über die Elbe zu bringen. Sie sollen aber gestern früh ganz erschöpft wieder zurückgekommen sein. Vorgestern war Russenpanik, gestern war Beschießungs-panik, was wird heute sein ?

Der Volkssturm ist gänzlich aufgelöst. Es soll auch kein Militär mehr hier liegen.

Sonntag, den 28.4.

Vorm. 7 Uhr

Der gestrige Tag war gekennzeichnet durch Flüchtlinge die durch Jerichow zogen. Es gibt Leute, die noch an eine Wendung zum Siege glauben. Die meisten Flüchtlinge sind aus Brandenburg und wollen erstmal nach Fischbeck. Wir wollen in Jerichow bleiben. Ein etwa 20 jähriger Unteroffizier spielt hier die Rolle als Stadtkommandant, anscheinend ein SS- Mann.

den 28.4. Nachm. 5 Uhr

bisher alles ruhig. H. N. getroffen. Sie wollte vorgestern bei Tangermünde über die Elbe. Man kann mit Hilfe von einigen Brettern, auf den ins Wasser gestürzten Brückenbogen kommen und so über die Elbe gelangen. Am Ostufer stehen Amerikanische Soldaten, die kontrollieren. In erster Linie werden Ausländer berücksichtigt, dann Frauen und Kinder. Als H. N. an die Reihe kam, zog sich der Posten zurück und der Übergang war gesperrt. Sie wartete noch bis morgens um 4 Uhr und als noch kein neuer Posten kam, ist sie nach Jerichow zurückgekommen. Eine ganze Ungarische Kompanie soll über die Brücke gegangen sein.

Radio ging wieder, schliefen oben ungestört.

29.4. Abends 9 Uhr

Der Tag ist ruhig verlaufen. Im Pfarrgarten gegraben. Morgen soll der Volkssturm zu Aufräumarbeiten antreten.

30.4. Abends 8 ½ Uhr.

Die Nacht und der Tag sind ruhig verlaufen. Aufräumarbeiten auf meinem Grundstück gemacht, besonders Dachziegel abgenommen. Berlin soll schon fast ganz in russischer Hand sein. Die Amerikaner waren in Fischbeck und Cabelitz, offenbar ein Streifzug. Keine Beschießung.

2.5. Vorm. 8 Uhr

Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde im Radio angesagt, daß in Kürze eine wichtige ernste Mitteilung bekanntgemacht würde. Nach endloser Trauermusik wurde endlich angesagt, daß Hitler in Berlin gefallen und Dömitz sein Nachfolger wäre. Dömitz erklärte dann, den Kampf gegen den Bolschewismus fortsetzen zu wollen. Die Nacht ist ruhig verlaufen. Gestern das Dach repariert.

den 3. Mai Vorm. 10 ¾ Uhr

In der Nacht ist Küsel von Mördern erhängt worden. Wenn Jerichow nur erst besetzt wäre. Sonst ist die Nacht ruhig verlaufen. Die ganze Armee in Italien hat bedingungslos kapituliert. Berlin ist völlig von den Russen besetzt. Heute Vormittag wurde durch den Sender Hamburg bekannt gemacht, daß auch Hamburg von den Engländern besetzt ist.

Freitag den 4. Mai Vorm. 11 ¼ Uhr

Der gestrige Tag war ruhig. Es kam aber viel Militär durch, auf Panzerwagen, erst in Richtung Genthin dann wieder in Richtung Fischbeck. Jetzt kommen einige Soldaten bewaffnet und unbewaffnet durch Jerichow, Richtung Fischbeck, ohne Ordnung ohne Verpflegung. Es soll die 9. Armee sein, die nach Fischbeck will, um sich den Amerikanern zu ergeben. Ein trauriger Anblick. Schönes sonniges Wetter aber noch ziemlich kühl.

Sonnabend den 5.5. 9. 30 Uhr Vorm.

Die ganze 9. Armee kommt auf ihrem Rückzug durch Jerichow. Gestern Vormittag fing es an. Zerlumpt und ohne Waffen sind die meisten. Sie sind dankbar für ein Stück Brot. Am Nachmittag baten 5 Mann, die zusammengehörten um etwas Kaffee.

Sonntag den 6.5.

Vorm. 8 $\frac{3}{4}$ Uhr

Der Strom der Flüchtlinge ging die ganze Nacht und den ganzen Tag hindurch und dauert auch jetzt noch an. Eben einen Sanitäter gesprochen, der sagte, das Grauen bei den Verwundeten sei unbeschreiblich.

Gestern gegen 3 Uhr war ich bei Becker, um zu fragen was er zu tun gedenkt. Er will ebenso wie ich mit seiner Familie in Jerichow bleiben. Jetzt fahren wieder manche Wagen und Autos in der umgekehrten Richtung nach Genthin oder Gr. Mangelsdorf.

In der Nacht als Küsel ermordet wurde, sind auch noch 2 Polen ermordet worden.

Dr. Stolze und Dr. Müller sollen in der letzten Nacht über die Elbe geflohen sein.

12 Uhr Mittags

Durch die Wilhelmstraße an den Deich gegangen, Zivilpersonen werden nicht durchgelassen. Schild "Elbgebiet ist Kampfgebiet. Minengefahr, Betreten verboten"

Auf dem diesseitigen Elbufer sollen noch Unmengen an Soldaten und Zivilisten liegen, die auf Übersetzung warten. Grafenstein getroffen, der auch nicht übersetzt.

Es bestätigt sich, daß Dr. Stolze geflohen ist. Dr. Müller soll aber noch hier sein. Regenwetter, kühles Wetter.

2 Uhr 40 Minuten

Man hört Granat- und Kanonenschüsse nicht weit um Jerichow. Manche sagen, wir schießen in die Luft, um Munition los zu werden. die Spannung wächst von Stunde zu Stunde. Gastwirt Picht, bei dem ich vorbeiging, schenkte mir 5 Zigarren. Der Zug der Flüchtlinge hat fast aufgehört.

Abends $\frac{3}{4}$ 6 Uhr

Der Kanonendonner wird stärker. St. war hier und hat mit uns Kaffee getrunken und Kuchen gegessen. Er war noch in Kl. Wulkow und will noch über die Elbe.

$\frac{1}{4}$ 7 Uhr die ersten 3 Granaten sind auf Jerichow gefallen.

7. Mai Vorm. 8 Uhr

Unser silberner Hochzeitstag. Die Nacht im Keller verbracht...

In der Nacht kein Schuß. Militär zog noch durch die Straße, aber nicht mehr so unaufhörlich sondern nur noch vereinzelt. Starker Sturm und kaltes Wetter. Ich war froh als der Tag graute. Jetzt Kanonendonner in Richtung Fischbeck. Heute werden wohl die Russen kommen.

10.30 Uhr Vormittags

Noch kein Beschuß, aber unsere Artillerie schießt von hier aus. Nicht weit weg ist Gewehrfeuer.

Adelheid hat beim Fleischer ein großes Stück Rindfleisch umsonst und ohne Marken bekommen von einer verletzten und abgeschlachteten Kuh. Auch Gries und andere Lebensmittel hat es ohne Marken gegeben.

8. Mai Vorm. 7 Uhr

Gott sei gelobt, der uns gnädig bewahrt hat.

Wir aßen gestern gegen 12 Uhr schnell im Keller etwas zum Mittag, als das Gewehrfeuer näher kam. Man hörte das Einschlagen von Granatschüssen, aber kaum ein Abschuß von unserer Seite. Dann hörte man in der Ferne Stimmengewirr, die meiner Ansicht nach nicht Deutsch waren. Die Stimmen kamen immer näher und es blieb kein Zweifel, daß es die Russen waren, die herankamen, dann wurde die Tür aufgerissen und man rief etwas auf russisch. Ich ging die Kellertreppe hinauf und vor mir standen 3 Russen, die mir zuriefen Uhr, Uhr. Ich gab ihnen sofort meine Goldene Uhr. Einer ging mit mir ins Büro und wollte noch etwas haben. Ich gab ihm meinen goldenen Trauring, den er behielt, nach dem er ihn probiert hatte.

Ich sah dann auf die Straße und stellte fest, daß schon viele Deutsche in den Haustüren standen, Richters auch. Man unterhielt sich ganz freundschaftlich mit einigen Russen. Russische bespannte Kolonnen zogen durch. Plötzlich setzte Beschuß ein, offenbar von Deutscher Seite und gerade in unsere Gegend. 4 – 5 Russen kamen in unseren Flur; die meisten gingen bald wieder zu ihren Wagen....

Bald darauf kam wieder ein einzelner Russe mit einer Maschinenpistole. Er sah sich noch mal auf der Straße an der Haustür links und rechts um und sagte mir etwas auf russisch, was ich natürlich nicht verstand. Er hatte eine Kerze und Streichhölzer und machte mir klar, daß ich sie anzünden sollte. Dann mußte ich vor ihm in den Keller gehen und überallhin leuchten. Er suchte anscheinend nach Soldaten. Dann ging er noch durchs Büro und verzog sich schließlich. Dann kam ein russischer Offizier und fragte: nix Soldat ? Ich sagte: nix Soldat ! Er sagte dann noch "rusски" und ging weg. Vielleicht suchte er noch russische Soldaten.

Am gefährlichsten waren 2 russische Soldaten, die Schnaps haben wollten, der eine ging in den Keller....

Der andere ging rauf in die Wohnung.... Er durchwühlte alles, dann rief mich Gustchen von unten, wo russische Offiziere waren, die sie von der Straße reingebeten hatte. Der eine russische Plünderer war sofort verschwunden und stand stramm vor den Offizieren und konnte wegtreten, als ich sage sie hätten nichts genommen. Die Offiziere waren sehr höflich. Wir bekommen das Gefühl das die Truppen nicht plündern dürfen und dass die Offiziere sie in der Gewalt haben.

Dann kamen noch mehrere Male Leute, die Wasser trinken wollten. Einer wollte erst trinken, nachdem ich zuerst getrunken hatte, er glaube wohl, es sei vergiftet. Etwa gegen ½ 9 Uhr rackelte es auch und ich machte auf. Ein Russe kam rein,

und sagte dann scharf: "Uhr" Ich sagte "Uhr hat Kamerad"....

Vor Meyers Tor liegt ein totes Pferd.

Die fast ganze Nacht kamen Pferdefahrzeuge, und Autos und Tanks durch.

Mittwoch den 9.5.

Vorm ½ 10 Uhr

Gott hat uns wieder einen Tag und eine Nacht gnädig behütet. Gestern den ganzen Tag die Haustür geschlossen gehalten und nur, wenn Deutsche kamen, aufgemacht. Es kommen noch viele Flüchtlinge von Fischbeck zurück und unsere Flüchtlinge aus Brandenburg (Gerber) zogen deshalb am Vormittag auch ab. G. S. kam auch und erzählte schlimme Greuelthaten der Russen während der Nacht.

Vor dem Haus stand ein Posten, der öfter Soldaten anrief. Ein großer Teil der Russen ist abgezogen. Es soll seit gestern Nachmittag Waffenstillstand sein.

Es geht kein Licht und kein Radio, sodaß man nichts von der Welt erfährt. Das ganze Sparkassenhaus soll von den Russen in die Luft gesprengt sein. Gestern Abend hörte man die Russen in der Ferne, anscheinend auf dem Burgberg, singen.

3 Uhr Nachmittags

Es heißt, die Russen werden durch die Engländer oder Amerikaner abgelöst. Es sind auch schon viel Russen fort. Es sind aber auch noch viel hier. Durch Lautsprecher ist die Waffenstreckung bekannt gemacht.

Alle Radios, Schreibmaschinen, Schußwaffen, Autos, Photoapparate müssen abgeliefert werden. Wir werden wohl noch eine sorgenvolle Nacht haben.

9 Uhr Abends

Die Russen sind noch immer hier. Ich glaube nicht mehr, daß die Amerikaner kommen. Ein russischer Rundfunklautsprecher hat weiße und grüne Zettel verteilt.

10.Mai Vorm 6 ½ Uhr

Wieder eine Nacht gut überstanden. Abends bis ½ 11 Uhr im Hof gesessen...

4 Uhr Nachmittags

Eben wieder eine Attacke überstanden. 2 Russen mit Gewehren rackelten an der Haustür und wollten rein. Der eine Soldat verhandelte mit Frau Küsel und es schien, daß sie Nägel haben wollten. Sie setzten sich dann aber auf ihre Räder und radelten fort.

11. Mai**Vorm 11 Uhr**

Heute Vormittag kamen viel gefangene Franzosen durch zu Fuß, per Rad, auf Wagen und mit Karren, meistens junge Männer, aber auch Frauen und Mädchen, meistens mit der Trikolore. Sie zogen Richtung Fischbeck.

Alle Männer von 15 bis 50 Jahren mußten heute 9.30 auf dem Topfmarkt antreten zu Aufräumarbeiten.

Gestern Westermann gesprochen, er hatte gestern 6 und vorgestern 7 Beerdigungen zu machen, er erzählte, daß 14 Russen standrechtlich erschossen wären wegen Plündern und Vergewaltigung von Frauen.

In den Dörfern sollen die Russen noch schlimmer gehaust haben als in Jerichow. Bei Teute soll alles geplündert sein, weil Teute nicht da war. Ebenso bei Dentist Holländer der auch ausgerückt ist.

6 Uhr Nachmittags

Um 3 Uhr mußten alle Einwohner von Jerichow ihre Personalien angeben, wir bei Haase. Die städtische Kartei soll angeblich vernichtet sein.

Eine deutsche Frau stand auch da (an der Apotheke) und ihr wurde auch nicht aufgemacht. Sie hatte ein eiliges Rezept. Ich nahm ihr, als die Russen weggegangen waren, das Rezept ab und schickte C. durch den Garten in die Apotheke. Die Frau schickte ich in den Torweg von Haase und bald konnte ich ihr das gewünschte Pulver bringen. Die Apotheke soll keinem Russen mehr aufmachen auf Befehl des Kommandanten.